

Antrag des Jugendparlaments an den Stadtrat Pfaffenhofen: Klimanotstand & -forderungen



Foto Rocco De Bauw „am Puls der Zeit“

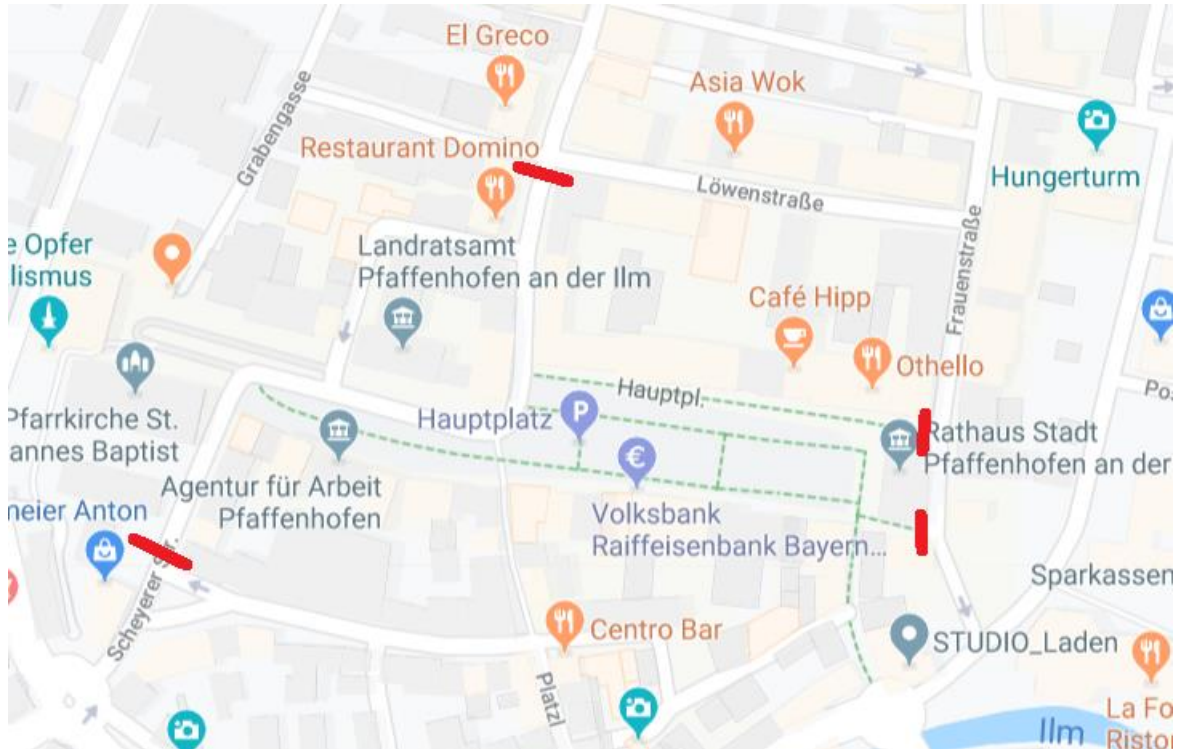
Das Jugendparlament Pfaffenhofen beantragt hiermit den **Klimanotstand** für die Stadt Pfaffenhofen auszurufen. Zur Umsetzung soll der Stadtrat Pfaffenhofen in seinen Beschlüssen und im Handeln der Stadtverwaltung die Maßnahmen immer mitberücksichtigen, die notwendig sind um die Ziele des Pariser Klimaschutzabkommens einzuhalten.

Zur Umsetzung von Klimanotstand und -forderungen sollen Bürgermeister und Stadtrat die notwendigen Maßnahmen zur Einhaltung des Pariser Klimaschutzabkommens im Rahmen ihrer weiteren politischen Ämter (z.B. Kreistag etc.) in gleicher Weise wie im Stadtrat vertreten. Zur Ermittlung von notwendigen Maßnahmen des Klimaschutzes und mit der Beratung des Stadtrats im Hinblick auf den Klimaschutz soll das Nachhaltigkeitsmanagement der Stadt Pfaffenhofen beauftragt werden. Die dazu notwendigen personellen und finanziellen Ressourcen sollen von der Stadtverwaltung ermittelt und von der Stadt Pfaffenhofen zur Verfügung gestellt werden. Dadurch werden die Kosten der kommenden Klimakatastrophe minimiert.

Des Weiteren beantragt das Jugendparlament die im Folgenden gelisteten **Klimaforderungen** im Stadtrat zu behandeln und umzusetzen. In einigen Fällen tut dies die Stadt Pfaffenhofen bereits weitgehend:

1. Mobilität

- Die Radwege zu den Ortsteilen und im Landkreis sollen ausgebaut werden.
- Der Hauptplatz soll autofrei werden.



- Der ÖPNV in die Ortsteile und im Landkreis soll ausgebaut werden. Auf eine Vernetzung des landkreisweiten ÖPNV in die umliegenden Landkreise (insbesondere nach Petershausen zur S-Bahn und in den LK Freising) soll hingewirkt werden.
- Vorrang für Fahrrad und ÖPNV bei allen zukünftigen Verkehrsplanungen.
- Die Stadtbusse sollen nicht mehr mit fossilen Energieträgern betrieben werden und auch deren Produktion soll mit erneuerbaren Energien stattfinden.
- Die Stadtbusse und der ÖPNV sollen ausreichend Platz für die Mitnahme von Fahrrädern bieten.
- Aufnahme von Brennstoffzellenautos ins Carsharing-Programm der Stadtwerke.
- Ausweitung des Angebots an E-Bikes im Carsharing-Programm der Stadtwerke.

2. Stadtplanung und Gebäude

- Es sollen bis auf weiteres 100 Bäume pro Jahr im Stadtgebiet neu gepflanzt werden.
- Alte Bäume dürfen nur mehr in Ausnahmefällen (z.B. Gefahr bei herunterfallenden Ästen), jedoch nicht aus Platzgründen gefällt werden.
- In Neubaugebieten sollen nur noch energieautarke Gebäude entstehen. Diese sollen für finanziell Schwächergestellte entsprechend gefördert werden.

- Zukünftige Neubaugebiete sollen Tiny-House-Bereiche enthalten, um den Flächenfraß zu minimieren.
- Zudem sollen zukünftige Neubaugebiete Gemeinschaftsgärten zur Selbstversorgung der Bürger mit Obst und Gemüse enthalten.

3. Energieversorgung

- Großzügiger Ausbau von erneuerbaren Erzeugungsmöglichkeiten.
- Zukünftige Neubaugebiete sollen ans Fernwärmenetz angeschlossen werden.
- Alle öffentlichen Gebäude sollen mit Photovoltaik und Solarthermie versehen werden.
- Private Photovoltaik- und Solarthermieranlagen sollen durch die Stadt Pfaffenhofen gefördert werden.

4. Ressourcenverbrauch, Ernährung, Abfall

- In öffentlichen Gebäuden, bei öffentlichen Veranstaltungen und in den Schulen soll der Betrieb plastikfrei und Papierverschwendung durch digitale Lösungen vermieden werden.
- Pfaffenhofen soll bis 2025 leichtplastikflaschenfrei sein.
- In Pfaffenhofen soll ReCup eingeführt werden. Dazu soll Coffee-to-go nur mehr in langlebigen Behältern gegebenenfalls mit Pfandsystem und/oder Recups statt in Einwegbechern angeboten werden.
- Pfaffenhofener Lebensmittelgeschäfte sollen verpflichtet werden alle Grundnahrungsmittel, später alle angebotenen Lebensmittel auch plastikfrei anzubieten. Getränke sollen auch zur Selbstabfüllung in Tanks und Fässern angeboten werden. In beiden Fällen sollen gegebenenfalls Pfandsysteme mit geeigneten Behältnissen angeboten werden. Zudem sollen die Pfaffenhofener Lebensmittelgeschäfte verpflichtet werden Lebensmittel auch in mitgebrachte Behältnisse einzufüllen.
- Stärkung regionaler, bio-zertifizierter und saisonaler Produkte in den Pfaffenhofener Lebensmittelgeschäften inkl. des Wochenmarktes – gegebenenfalls Einführung einer Quote.
- Bei Verfügbarkeit regionaler Produkte sollen nur noch diese und nicht ihre nicht-regionalen Äquivalente auf dem Wochenmarkt angeboten werden.
- In Schulen und Kindergärten sollen nur mehr regionale und saisonale Mahlzeiten angeboten werden. Deren Zubereitung soll unter Mithilfe der Kindergartenkinder und Schüler*innen stattfinden. Zudem sollen nur noch einmal pro Woche Fleischgerichte und Wurstwaren angeboten werden.
- Auf dem Volksfest soll auch veganes Essen angeboten und der Fleischkonsum eingeschränkt werden. Der Anteil bio-zertifizierter Produkte soll erhöht werden. Zudem sollen dort Plastikverpackungen, Plastikgeschirr und Gewinne aus Plastik verboten werden. Hierzu soll gegebenenfalls ein Pfandsystem für Porzellangeschirr, Besteck und Glasbehältnisse eingeführt werden.

- Restaurants, Wirtshäuser etc. sollen kleine Portionen aller Gerichte mit auf ihre Speisekarten nehmen, um Lebensmittelverschwendung zu vermeiden. Falls Essen nicht aufgegessen wird, soll dies eingepackt und mitgenommen werden. Andernfalls sollen die Wirte für zurückgehendes Essen zusätzlich Geld verlangen.
- Automaten mit regionalen, saisonalen und bio-zertifizierten Lebensmitteln sollen in Pfaffenhofen aufgestellt werden.
- Abgelaufene Lebensmittel und angedaschtes Obst und Gemüse sollen durch die Pfaffenhofener Lebensmittelgeschäfte sinnvoll weiterverwertet oder weitergegeben werden – gegebenenfalls als Spenden für die Tafel etc.
- Ökologisch arbeitende lokale Betriebe sollen durch die Stadt Pfaffenhofen gefördert werden.
- Die Recyclingquote vom Plastik im Stadtgebiet soll bis 2025 bei 90% liegen.
- Im Stadtgebiet sollen Mülleimer mit Trennungsmöglichkeiten in Papier, Plastik, Bio und Restmüll aufgestellt werden. Die Mülleimer sollen mit lustigen Sprüchen, Bildern, als Basketballkörben, mit R2D2-Geräuschen etc. gestaltet werden. Zudem soll die Zahl der Mülleimer erhöht werden.



- Es sollen hohe Geldstrafen für das Wegschmeißen von Müll und insbesondere Zigarettenkippen außerhalb dafür vorgesehener Mülleimer eingeführt werden.

- In öffentlichen Gebäuden soll Müll strikt getrennt werden und dieser darf danach nicht wieder zusammen geschmissen werden.

5. Stadtverwaltung und -rat

- Das Nachhaltigkeitsmanagement der Stadt Pfaffenhofen soll die notwendigen personellen und finanziellen Ressourcen zur Verfügung gestellt bekommen, um die Klimaschutzmaßnahmen organisieren und umsetzen zu können.

- Der Stadtrat und seine Mitglieder wirken auf mehr Bildungsinhalte bezüglich Politik und Umwelt in den schulischen Lehrplänen (z.B. an einem zusätzlichen Nachmittag) hin. Das Nachhaltigkeitsmanagement soll zusätzlich Bildungsangebote zum Klimaschutz in Pfaffenhofen z.B. an den Schulen auflegen.

- Der Stadtrat und seine Mitglieder wirken auf eine Absenkung des Wahlalters auf ab 16 Jahren auf Kreis-, Bezirks- und Landesebene hin.